

Metropolitan Opera, 1968, s. Reg.; M. Barbieri, Hrvatski operni pjevači, 1996, s. Reg. (m. B.); M. T., ed. Z. Weber, 2013 (m. B.).

(V. Katalinić)

Trnka František Dobromysl (Franz), Ps. Svobodin Dobromysl, Schriftsteller, Philologe und Pädagoge. Geb. Humpolec, Böhmen (Humpolec, CZ), 13. 2. 1798; gest. Olmütz, Mähren (Olomouc, CZ), 23. 5. 1837. – Sohn eines Tuchmachers. – T. besuchte das Gymn. in Deutschbrod (Havlíčkův Brod) sowie die phil. Jgg. in Leitomischl (Litomyšl). Danach begann er ein Stud. der Theol. in Königgrätz (Hradec Králové), u. a. bei Josef Liboslav Ziegler, seinem späteren literar. Mentor (in Anlehnung an dessen Zwischennamen gab er sich später den slaw. Namen Dobromysl). 1818 brach er diese jedoch vorzeitig ab, unterrichtete i. d. F. Tschech. in Brünn (Brno) und hielt sich 1819–20 in Wien auf. Ab 1822 wirkte er als Erzieher bei einer Adelsfamilie an einem nicht näher bekannten Ort im heutigen Polen. 1823 lernte er →Josef Dobrovský, →Bartholomäus Kopitar und →František Palacký kennen. 1825–26 war T. als amtl. Übers. in Iglau (Jihlava) tätig. Im folgenden Jahr unternahm er eine Reise nach Oberungarn und Pest (Budapest), wo er mit →Ján Kollár und dem Spracherneuerer Martin Hamuljak zusammentraf. 1828–31 war T. als Tschech.- und möglicherweise auch als Russ.lehrer am Phil. Inst. in Brünn tätig und 1831–32 weiters als Übers. aus dem Poln. beim Brünnener Kriminalgericht. 1832 wurde er in Olmütz als Amanuensis, 1834 als Skriptor der dortigen Univ.bibl. angestellt, wo er – mit Ausnahme von →František Kampelík oder →František Mošner – weitgehend ohne Kontakt zu den tschech. patriot. Kreisen lebte. Im folgenden Jahr bewarb sich T. – ohne Erfolg – um die Professur für böhm. Sprache und Literatur an der Univ. in Prag. Er zählte anfangs zum ostböhm. patriot. Kreis um Ziegler und Jan Hostivít Pospíšil. Seine poet. Versuche in klassizist. Genres (Ode, Ballade und Heldenepik) sowie mit Gelegenheitsged. und Paraphrasierungen poln. Poesie veröff. er in „Dobroslav“, „Hyllos“ und „Prvotiny pěkných umění“. Mehr Anerkennung gewann er jedoch mit seinen Volksliedern, die von Josef Ondřej Novotný vertont wurden. T. bemühte sich v. a. in Anlehnung an Kollár und →Pavel Josef Šafařík um die Bereicherung des Tschech. mit Ausdrücken und Phrasen aus den mähr. und auch aus den slowak. Mundarten („Sbirka českých dobro- i vlastnomluvů s pozname-

náním obyčejných chybomluvů i s opravením jich“, 1830) sowie um eine Reform hin zu einer einheitl. Orthographie im Sinne einer Einheitssprache aller slaw. Bewohner in den böhm. Ländern. Damit stieß er jedoch auf heftige Ablehnung bei der tschech. patriot. Elite (u. a. Palacký), gegen die er schließl. polemisierte („O českém jazyku spisovném“, 1831). Im Zusammenhang mit diesen Reformbestrebungen, die oft als „mährischer Sprachseparatismus“ bezeichnet werden, steht seine Smlg. an Volksliedern und -sprüchen aus Mähren und Oberungarn, „Pověkadla (přjsovlóvá) Slovákův moravsko-uherských“, 1831. Seine Werke publ. er großteils auf eigene Kosten. T. ist außerdem als Übers. von volksaufklärer. hist., volkskundl. und naturwiss. Literatur, die er in den Sammelbde. „Společník věrný“ (1831) und „Povídač neb Vykладаč“ (1833) veröff. und als Autor von Lehrbüchern des Tschech. („Theoretisch-Practisches Lehrbuch der slawischen Sprache in Böhmen, Mähren und Oberungarn ...“, 2 Tle., 1832; „Auswahl von deutsch-französisch-böhmischen Redensarten ...“, 1834) bekannt.

Weitere W.: Zpěv ke tři Vysoce učeného důstojného pána J. L. Zieglera, 1817; Vesna či Básně prvotinné, 1821; Růžinky, drobné spisy pro dítky, 1822; Übersicht der böhm. Declinationen und Conjugationen ..., 1829; etc.

L.: LČL; Otto; Rieger; Wurzbach; K. Šmídek, *Časopis Matice Moravské* 2, 1870, S. 65ff., 97ff.; J. Bartoča, *Čeština na bývalé univ. a stavovské akad. v Olomouci*, 1906, S. 50; M. Hýsek, in: *Časopis Matice Moravské* 33, 1909, S. 37ff.; J. Bělič, in: *Sedm kapitol o češtině*, 1955, s. Reg.; R. Pražák, in: *Sborník prací Filozofické fak. brněnské univ.* 9, 1960, R. D 7, S. 200ff.; D. Jeřábek, in: *Brno v minulosti a dnes* 6, 1964, S. 80ff.; K. Palas, in: *Sborník Matice moravské* 85, 1966, S. 109f.; J. Skutil, in: *Břeclav. Trnava, ed. M. Zemek – J. Šimončík*, 1974, S. 123ff.

(V. Petrboč)

Trnka von Laberon Ottokar (Otakar) Frh., Politiker, Beamter und Techniker. Geb. Pardubitz, Böhmen (Pardubice, CZ), 19. 7. 1871; gest. Wien, 25. 6. 1919 (Autounfall). – Nach der Realschule absolv. T. ein Stud. zum Bauing. an der tschech. TH in Prag. 1894 trat er in den staatl. Eisenbahndienst ein und wurde 1900 in die betriebstechn. Abt. des Eisenbahnmin. berufen. Als Berater der Minister Ludwig Wrba und →Julius v. Derschatta in techn. Fragen wechselte er 1905 in das Präsidialbüro. Dort verblieb er bis 1909, ehe er zum Dir. der Staatseisenbahn-Ges. ernannt wurde. 1911 als Sektionschef der Betriebssektion in das Eisenbahnmin. zurückgekehrt, schlug ihn der mit der Regierungs-